

HEYNE <

Das Buch

Massimo Carlotto ist einer der bekanntesten Krimiautoren Italiens. Doch in diesem Buch erzählt er von der Zeit bevor er Schriftsteller wurde – seine eigene erschütternde Lebensgeschichte.

1976 wird der damals 19-jährige Carlotto zu Unrecht des Mordes an der Studentin Margherita Magello angeklagt. Er ist zu dieser Zeit Student und Mitglied einer linksradikalen Bewegung; ein beispielloser Schauprozess beginnt. Kurz vor der Urteilverkündung setzt sich Carlotto ins Ausland ab. Während seiner Jahre als Flüchtling in Paris und Mexiko wechselt er regelmäßig seinen Wohnsitz und nimmt verschiedene Identitäten an. In ständiger Angst vor der Justiz lebt er das Leben eines politisch Verfolgten.

»Der ›Caso Carlotto‹ gilt als einer der spektakulärsten Skandale der italienischen Justizgeschichte. *Der Flüchtling* aber erzählt – packend und erschütternd – vom Menschen hinter dem Fall.« *Focus*

Der Autor

Massimo Carlotto, geboren 1956 in Padua, lebt heute auf Sardinien. Er ist einer der erfolgreichsten Schriftsteller Italiens.

MASSIMO CARLOTTO

Der Flüchtling

Roman

Aus dem Italienischen
von Hinrich Schmidt-Henkel

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Die Originalausgabe
IL FUGGIASCO
erschien 1994 bei Edizioni e/o, Rom



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier
Holmen Book Cream liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

Vollständige deutsche Taschenbuchausgabe 01/2013
Copyright © 1994 by Edizioni e/o, Rom
Copyright © 2010 der deutschen Ausgabe
by Tropen – J.G. Cotta'sche Buchhandlung
Nachfolger GmbH, gegr. 1659, Stuttgart
Copyright © 2012 dieser Ausgabe
by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Printed in Germany 2012
Umschlaggestaltung: Nele Schütz Design, München,
unter Verwendung eines Motivs von © plainpicture/Mohamad Itani
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
ISBN: 978-3-453-43638-1

www.heyne.de

Für Silvia Baraldini

Die dem ersten Kapitel vorangestellten Zeilen stammen aus dem Theaterstück *Nessuno* (Niemand) von Luciano Nattino und Antonio Catalano von der Compagnia Teatrale Alfieri aus Asti.

Vor den anderen Kapiteln werden Songs von Stefano Maria Ricatti zitiert (von der CD *Blu* – Ed. Rossodisera), einem Sänger, Autor, Komponisten und guten alten Freund. Seine Platten liegen mir besonders am Herzen, sie haben mir in ungezählten schlaflosen Nächten beigestanden.

Überhaupt möchte ich mich bei all den vielen Künstlern bedanken, die mir über die Jahre ihre Solidarität, Freundschaft und Unterstützung geschenkt haben.

EINFÜHRUNG

Meine Vergangenheit war schweres Gepäck. Um es abwerfen und mich endlich der Zukunft zuwenden zu können, benötigte ich fünf große Holzkisten. In einwöchiger akribischer Arbeit archivierte ich sechshundneunzig Kilogramm Gerichtsakten, Tausende Briefe und Telegramme, Hunderte Zeitungsartikel, Dutzende Videokassetten mit Aufzeichnungen verschiedener Fernsehsendungen, vor allem Talkshows. Diese fünf Kisten befinden sich jetzt im Keller; ihr Inhalt dokumentiert die letzten achtzehn Jahre, fast die Hälfte meines Lebens.

Ich bin ein Stück Justizgeschichte, der »Caso Carlotto«. Auf der Straße, im Zug oder im Flugzeug werde ich oft angesprochen: »Heh, Sie sind doch der Fall Carlotto!« Nicht nur, dass ich als der langwierigste und meistdiskutierte Fall der italienischen Rechtsgeschichte bekannt bin, ich werde auch an den Universitäten studiert, als Extremfall, einer, der sich nicht wiederholen wird. Kein italienischer Bürger wird erneut einen solchen Prozess durchmachen müssen wie ich. Es ist rechtstechnisch unmöglich.

Das macht mich zu einem menschlichen Fall, einem raren Beispiel für die systematische – zynische und betrügerische –

Zerstörung eines Lebens. Auch wenn ich nicht der Ansicht bin, dass Pech ansteckend ist, wollte ich das doch sofort klarstellen, damit jeder leichten Herzens entscheiden kann, ob er weiterliest oder nicht.

Diese Geschichte begann am 20. Januar 1976, da ich als Zeuge eines Verbrechens bei den Carabinieri vorsprach, und endete am 7. April 1993, dem Tag, als der Präsident der Republik beschloss, den Fall durch einen Gnadenerlass abzuschließen.

Ich habe sechs Jahre im Gefängnis gesessen, habe elf Prozesse über mich ergehen lassen müssen, in jeder Instanz bis hin zum Verfassungsgericht; es haben sich sechshundachtzig Richter und fünfzig Gutachter mit dem Fall befasst, und am Ende wäre ich beinahe an einer Krankheit gestorben, die mir der Knast eingebracht hat.

Was meine Schuld oder Unschuld angeht, haben die betroffenen Gerichte einander stets aufs Neue widersprochen und dabei nicht mit scharfer Kritik gespart. Den Vogel schossen die Richter des letzten Verfahrens ab, die mich als sehr, sehr schuldig hinstellten und in ihrer schriftlichen Begründung ausführten: »Mit diesem Urteil wünscht der Gerichtshof aus dem ›Caso Carlotto‹ ein Verfahren zu machen, das die Würde des italienischen Justizwesens wiederherstellt« – eine seltsame Sicht, geteilt nur von den wenigen, die in der ungewöhnlich großen Anzahl von Verhandlungen eine Verwirklichung der rechtsstaatlichen Prinzipien sehen wollten.

Ich hingegen habe mich immer als sehr, sehr unschuldig angesehen und bin überzeugt, dass ein unüberbrückbarer Abgrund zwischen den realen Geschehnissen und ihrer rechtli-

chen Bewertung klafft. Die Diskussion ist noch nicht beendet, sie erfreut sich bester Gesundheit und harrt darauf, dass der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg sich ihrer annimmt.

Diese autobiographischen Aufzeichnungen handeln indes- sen nicht von den Gerichtsverfahren, sondern schildern die Situation des Verfassers – der jahrelang zu einem Leben im Untergrund, auf der Flucht gezwungen war – und seine Rolle während der letzten Monate der gerichtlichen Klärungsversuche. Ich habe sie aufgeschrieben, ohne mich selbst dabei allzu ernst zu nehmen, wie stets in jenen Jahren: Das war meine Verteidigung gegen den Schlaf der Vernunft und die Blindheit der Vorsehung. Achtzehn Jahre lang habe ich stets vermieden, von mir selbst zu sprechen, um keine störenden Elemente in die Schlacht vor den Gerichten zu bringen. Diese Verhaltensmaxime hat den individuellen Aspekt immer hinter dem rechtlichen zurückstehen lassen, im Sinne all derer, die noch an eine gerechte Gerechtigkeit glauben (so wie einst).

Ich bin überzeugt, dass das die korrekteste und aussichtsreichste Einstellung ist. Trotz meines persönlichen Scheiterns auf Verfahrensebene hat mein Fall immerhin sowohl dem Kassationsgericht als auch dem Verfassungsgericht Anlass zu zwei wichtigen, hellsichtigen Grundsatzurteilen gegeben, dank deren heute die Wiederaufnahme von Prozessen möglich ist. Und er hat ganz allgemein zur öffentlichen Debatte nicht nur über Justizirrtümer, sondern auch über den Sinn von Strafen, über Strafanstalten und haftbedingte Krankheiten beigetragen.



Massimo Carlotto

Der Flüchtling

Roman

ERSTMALS IM TASCHENBUCH

Taschenbuch, Broschur, 192 Seiten, 11,8 x 18,7 cm
ISBN: 978-3-453-43638-1

Heyne

Erscheinungstermin: Dezember 2012

Die besten Krimis schreibt das Leben

Padua 1976: Eine Studentin wird mit neunundfünfzig Messerstichen ermordet. Durch Zufall entdeckt der neunzehnjährige Massimo Carlotto das Opfer. Er läuft zu den Carabinieri, um den Fall zu melden – und wird verhaftet und unter Mordanklage gestellt. Carlotto flieht nach Paris und von dort einige Jahre später nach Mexiko. Unter politisch Verfolgten lernt er zu überleben, ohne den Verstand zu verlieren.